

# Jäger und Schützen verärgert

## Mehrheit im Gemeinderat beschließt Waffenkontrollgebühr – OB dagegen

**Die Jäger sind verärgert, die Schützen auch. Balingen übernimmt die Vorreiterrolle im Landkreis und erhebt künftig eine Gebühr auf die gesetzlich vorgeschriebenen Vor-Ort-Waffenkontrollen.**

KLAUS IRION

**Balingen.** Wie im Balinger Gemeinderat inzwischen üblich, war die Entscheidung über die neue Gebühr quasi bereits hinter verschlossenen Türen im nichtöffentlichen Teil des Verwaltungsausschusses gefallen. Und so wird künftig bei den derzeit rund 550 Balingern, die eine Waffe besitzen, eine Waffenkontrollgebühr erhoben. Eine solche gibt es in Albstadt, Balingen und auf Landkreisebene (bislang) nicht.

Die allgemeinen Hintergründe zum neuen Waffenrecht, das nicht zuletzt wegen der Amokläufe der vergangenen Jahre in Kraft trat, wurden zwar in der öffentlichen Verwaltungsvorlage erläutert. Aber eine tiefergehende öffentliche Diskussion über das Für und Wi-

der der Waffenkontrollgebühr in öffentlicher Gemeinderatssitzung? Fehlanzeige! Dabei war das Votum des Gesamtgremiums in Teilen gar nicht einhellig. Oberbürgermeister Helmut Reitemann und einige Stadträte hatten gegen die Waffenkontrollgebühr gestimmt. Und dagegen, dass bei neuen Waffenbesitzern auch bereits die Erstkontrolle zu bezahlen sein wird. Einstimmig war dagegen das Votum bei der Entscheidung der Waffenbesitzer gebührenfrei bleibt. Bei der Regelüberprüfung wird jeder Waffenbesitzer in einem Abstand von höchstens drei Jahren mittels behördlicher Unterlagen auf seine Zuverlässigkeit und seine Eignung, eine Waffe zu besitzen, überprüft.

Einer der wenigen, der in öffentlicher Sitzung noch etwas zu sagen hatte, war Dr. Dietmar Foth (FDP). Der Befürworter der Gebühr plädierte dafür, die Überprüfung der Waffen und deren gesetzesmäßigen Lagerung losgelöst vom Jägertum und dessen unbestrittenen Aufgaben für das Gemeinwesen zu betrachten. „Mit dem Auto muss man ja auch zum

TÜV und eine Gebühr bezahlen.“

Eine Argumentation mit der Björn Gruner nicht einverstanden ist. Ob in seiner Funktion als Ortsvorsteher von Zillhausen, in der er in der öffentlichen Gemeinderatssitzung Stellung bezog oder als Sprecher des Hegerings der Balinger Jäger: „Ich vertrete den Standpunkt, dass die Vor-Ort-Kontrolle eben keine technische Überprüfung ist, sondern ebenfalls eine Überprüfung des Waffenbesitzers.“ Somit lasse sich eine Waffenkontrollgebühr nicht mit einer TÜV-Gebühr vergleichen. „Das ist dann ja jetzt so, als wenn ich beim Autofahren von der Polizei überprüft werde und eine Strafe zahlen muss, auch wenn ich mich korrekt verhalten habe.“ Die Jäger, die ehrenamtlich und bei gleichwohl zu entrichtender Jagdpacht doch auch Aufgaben für das Gemeinwohl übernehmen, würden dafür jetzt noch bestraft. „Da kommt einem dann schon manchmal der Gedanke, das Jägerdasein aufzugeben.“ Was aber, wenn sich als Folge dessen Füchse immer stärker den Wohnsiedlungen näherten oder die Wildschweinpopulation noch größer

würde und weitere Grundstücke zerpflegte? Dann wäre der Aufschrei groß, so Gruner. „Und das Problem in den Griff zu bekommen plötzlich eine Aufgabe für den städtischen Bauhof.“ Das könne ja auch nicht gewollt sein.

Wie Gruner spricht sich auch der 1. Kreisschützenmeister Rolf Schneider aus Roßwangen für regelmäßige Kontrollen aller Waffenbesitzer aus. „Schließlich stehen wir alle da in einer besonderen Verantwortung.“ Wichtig ist ihm in diesem Zusammenhang aber auch, „dass bei uns Schützen keine Waffen, sondern Sportgeräte überprüft werden“. Ob Waffe oder Sportgerät, die neue Gebühr ärgert Schneider gleichwohl. Schließlich würden ja schon längst Gebühren beim Waffenkauf, für die Waffenbesitzkarte und auch für die Überprüfung der Schützenhäuser verlangt. „Mit uns hat man im Vorfeld von Seiten der Stadt leider niemand das Gespräch gesucht“, kritisiert Schneider. Von dieser Kritik ausdrücklich ausgenommen, hat der Schütze und Schützenfunktionär OB Reitemann. Aber der hat ja, wie erwähnt, auch gegen die neue Gebühr gestimmt.